



Premiere «Auf der Suche nach dem verlorenen Schnee», inklusives Kindertanzstück von the guts company. 2., 3. Dez.

«À la carte», ein «choreografisches Fest» von Ioannis Mandafounis, dem neuen Tanzchef der Dresden Frankfurt Dance Company. 8.–10., 13.–17. Dez.

Premiere «Wandel», Tanztheater- und Musikstück von Katja Erfurth. 15.–17. Dez.
www.hellerau.org

Sächsische Staatsoper **Premiere** «Schwanensee», choreografiert von Johan Inger. (siehe Highlights) 9., 11., 14., 16., 17., 21., 22. Dez., 7., 12., 14. Jan.

Premiere «Der 35. Mai oder Konrad reitet in die Südsee», Tanztheater von Choreograf Raphaël Coumes-Marquet (siehe S. 24) und Librettist Manfred Weiß zu einer Komposition von Gordon Kampe nach Erich Kästners Kinderroman von 1931, Semperoper Ballett, Elevenprogramm der Semperoper Dresden. Semper 2, Junge Szene, 15., 17.–23. Dez.; www.semperoper.de

Düsseldorf

FFT Düsseldorf «In-Side Sense», tänzerische Erkundung des Fremdseins im eigenen Körper von Maura Morales, Cooperativa Maura Morales. 1.–3. Dez.;
www.fft-duesseldorf.de

Opernhaus Drei Meister – drei Werke: «Rubies» von George Balanchine zu Strawinskys «Capriccio für Klavier und Orchester», «Visions fugitives» von Hans van Manen zur gleichnamigen Komposition von Prokofjew sowie William Forsythes «Enemy in the Figure» zur elektronischen Musik von Thom Willems.

2., 10., 12., 16. Dez.
«Giselle» in der Choreografie von Demis Volpi, Ballett am Rhein (tanz 6/23 + 8-9/23). 7., 28., 30., 31. Dez., 4., 7. Jan.
www.ballettamrhein.de

tanzhaus nrw **Premiere** In «Die Gelbe Seite» bringen Takao Baba und Bounracksa Phomkhoumphon Kampfkunst und urbane Tanzkultur zusammen. 1.–3. Dez.

«Die Jahre», Solo von Marco D'Agostin für die Performerin Marta Ciappina. 8., 9. Dez.
«Akademie Showings». 17. Dez.

«We touch, we play, we dance», partizipative Tanzperformance der Second Hand Dance Company für unterschiedliche Altersgruppen je nach Termin. 19., 20. Dez.
www.tanzhaus-nrw.de

Duisburg

Theater «I am a Problem», zweiteiliger Ballettabend: «Carmen» von Roland Petit zur Musik von Georges Bizet und Aszure Bartsch Brecht-Ballett «Baal» (tanz 3/22). 1. Dez.;
www.ballettamrhein.de

Eisenach

Landestheater «Der Nussknacker» in der Choreografie von Andris Plucis nach der Erzählung «Nussknacker und Mäusekönig» von E.T. A. Hoffmann. 8., 26., 28. Dez.
«Paris, Paris», Ballett von Julia Grunwald. 23. Dez.; www.landestheater-eisenach.de

Essen

Aalto-Theater «Schwanensee» in der Choreografie von Ben Van Cauwenbergh. 2., 3., 23., 25., 30. Dez., 5. Jan.
«Smile», ein Chaplin-Abend von Ben Van Cauwenbergh (tanz 6/23). 7., 8. Dez., 1. Jan.
«Giselle», Ballett von Ben Van Cauwenbergh nach Coralli, Perrot und Petipa. 21. Dez.
www.theater-essen.de

Flensburg

Stadttheater «Der Feuervogel» und «Fantaisie Symphonique», Tanztheater von Emil Wedervang Bruland zu Musik von Igor Strawinsky und Kurt Weill. 8., 12., 19., 26. Dez., 4., 14. Jan.; www.sh-landestheater.de

Köln on tour

PEEPING TOM «S 62° 58', W 60° 39'»

Sie gehören zu den Nullerjahren wie der Manneken Pis zu Brüssel: Im Jahr 2000 gründeten der Franzose Franck Chartier und die Argentinierin Gabriela Carrizo das Projekt Peeping Tom und prägten eine neue Ära des belgischen Tanztheaters, mit surrealen Stücken, deren Titel immer wieder Ortsbezüge enthalten. Der aktuelle, «S 62° 58', W 60° 39'», ist da nur konsequent. Auf der Bühne liegt ein Boot, gefangen im Packeis der Antarktis, nahe der Insel der Täuschung. Die gibt es wirklich, wie auch die Adresse im Titel des 2009 kreierte «32, rue Vandenbranden», damals der Wohnort von Carrizo und Chartier.

Kennengelernt hatten sie sich als Interpret*innen der Ballets C. de la B., der Truppe von Alain Platel in Brüssel, wo sie bis vor kurzem ansässig waren. Heute hat Chartier eine Adresse in Barcelona, auf einem Boot – die Lockdowns und das Gefühl des Gefangenseins in der Stadt ließen die Lust auf Luft und Wasser ins Unwiderstehliche steigen. In «S 62° 58', W 60° 39'» klagten die im Eis Eingeschlossenen, dass sie sich für die Kompanie jahrzehntelang in eine Art Gefangenschaft begeben hätten. Nur – gilt das nicht genauso für die Chefs? Was bedeutet sie wirklich, diese von der Bühnenbildnerin Justine Bougerol realisierte Eiswüste aus Schaumstoffplatten, auf denen man weniger ausrutscht als das Gefühl hat, im Schnee zu versinken? Für die Besatzung des Bootes stellt das ungewöhnliche Anforderungen

an die Körperbalance, und selbst das realistisch ausgestattete Schiffsdeck schlingert um eine Schrägachse, wie im Wellengang. Am stabilsten ist der Platz auf dem Mast, wenn Romeo Runa bis auf dessen Spitze in neun Metern Höhe klettert.

Der Portugiese ist zum dritten Mal bei Peeping Tom im Einsatz und verkörpert mit seiner mimischen Gestik jenes surreale Element, das entscheidend zum Weltruhm der Gruppe beitrug. Und er setzt auch eine zweite Tradition der Kompanie fort: In den nun 23 Jahren traten zwischen den Schauspieler*innen immer wieder spektakuläre Tänzer*innen auf den Plan. Zuerst Samuel Lefeuve, dann die Koreaner Hun-Mok Jung und Seoljin Kim, derzeit die Taiwanerin Yi-Chun Liu, die hier nicht nur eine Schiffsbrüchige spielt, sondern auch Runas Choreografie zeichnet. Doch letztendlich ist «S 62° 58', W 60° 39'» vor allem ein sarkastischer Schwank auf schwankendem Boden und somit gleichsam ein allegorischer Rückblick auf die bizarren Stimmungen der Nullerjahre, die Peeping Toms Universum immer wieder zwischen Realismus und Imagination pendeln lassen.

Thomas Hahn

Wieder in Köln, Depot 1, 8., 9. Dez.; Rom, Teatro di Roma, 23.–25. Jan.; Brüssel, KVS, 13.–17. Febr.; Créteil, Maison des Arts de Créteil, 3., 4. April; www.peepingtom.be